

Die neue Kirchenheizung

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **50 (1956)**

Heft 6

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aber nicht die Angst und nicht die Busse und nicht das Gefängnis sollen dich vor Schmuggel bewahren. Bei einem anständigen Menschen versteht sich das Gute von selbst. Gf.

Die neue Kirchenheizung

Einige Kirchengemeinderäte waren zusammen mit dem Pfarrer in die Kirche gegangen, um über eine neue Heizung zu sprechen. Während ihres Rundganges in der Kirche kamen sie auch vor den Altar. Großhändler Eriksson, ein breitschultriger Mann, blieb plötzlich in Gedanken versunken stehen.

«Woran denkst du?» fragte Andersson, der Amtsrichter.

«Ich denke», sagte Eriksson, «daß ich gerade hier stand, als ich konfirmiert wurde. Ich entsinne mich, als ob es erst gestern gewesen wäre, wie mir damals war. Es war, als ob ich gerade damals sterben wollte, und ich sah den Himmel wie offen. Denke dir, wenn man jetzt so sein könnte, wie man damals war. Denke dir, daß man dem Himmelstor einmal so nahe war, gerade hier?» Und Eriksson legte seine Hand auf die rote Altardecke.

Die anderen Gemeindeältesten kamen heran. Sie unterbrachen die Heizungsfrage und wunderten sich etwas, als Eriksson eine solche Predigt hielt. Der Amtsrichter unterbrach das verlegene Schweigen:

«Ja, da du gesagt hast, wo du standest, kann ich auch sagen, daß ich hier stand.» Und er legte seine Hand auf eine andere Stelle der Altardecke.

«Da kann ich wohl auch gerne sagen, daß ich hier stand», sagte Olsson, der Bauer in Godby.

«Und ich stand hier.»

«Und ich hier.»

Allmählich waren sie alle an den Altar herangetreten und standen da, ihre Hände auf die Altardecke gelegt. Eine Weile herrschte völlige Stille in der Schar.

Der Amtsrichter zog seine Hand zuerst zurück. Er war gewöhnt, das Wort zu führen.

«Ja, was man hier erhielt», sagte er, «vergißt man nie. Das war die beste Zeit; das ist die schönste Erinnerung des Lebens.»

«Ich meine, das ist mehr als eine Erinnerung», sagte der Großhändler Eriksson.

«Ja, so ist es», sagte der Bauer Olsson.

«Ich meine», sagte der Großhändler, «es ist mir, als ob ich jetzt noch einmal konfirmiert worden wäre. Als ob ich das Tor wiedergefunden hätte.»

«Ja, hat man einmal am Tor gestanden, so weiß man den Weg», sagte der Amtsrichter.

«Man braucht ihn nur zu gehen», sagte der Bauer.

«Aber das tut man nicht», sagte der Großhändler. «Aber von heute ab werden Sie, Herr Pfarrer, mich öfters in der Kirche sehen. Ich fühle eine Mahnung. Es gibt hier etwas, was man nötig hat, um recht leben zu können. Das hat man verlassen. Man kann es nicht entbehren. Denn das ist auf alle Fälle das Beste im Leben. — Jetzt wollen wir wieder die Heizung besprechen.»

Es wurde eine neue Heizung beschlossen. Die beste, die man bekommen konnte. Es war, als ob für die Kirche der alten Konfirmanden nichts gut genug wäre.

Oskar Matthes.

(Aus «Dövas Kyrkoblad», Schweden.)

Ergänzungsrätsel

Albert Aeschbacher, Ulmizberg

Es sind 17 Wörter von je 11 Buchstaben zu suchen. Ihre mittleren Buchstaben, also je der 6. jedes Wortes, ergeben von oben nach unten gelesen den Namen eines den älteren Lesern wohlbekannten Mannes. Er hat vor 50 Jahren die 1. Nummer der Schweiz. Taubstummen-Zeitung herausgegeben.

1. WEISSENEBURG Ort im Simmental, das Gegenteil von Schwarzenburg
2. U berühmtes Märchen-Zwergvolk
3. G Ort einer Taubstummenanstalt
4. E die Landi war eine schöne
5. NATIONALRAT Parlamentarier im größten Saal des Bundeshauses
6. RÜTLISCHWYR wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern
7. BERGFÜHRER Bergsteiger von Beruf (ü=ue)
8. SOLETTAUBER Vögel im Militärdienst
9. E wie 1.
10. P kleines Motorfahrzeug
11. H Beruf